

Montag den 26. November 1917

Bausatzpreis:	
Ausgabe A mit illustriert. Beilage über die Reichstagswahl am 12. November 1917.	2.40 M.
Das Dresden und ganz Deutschland sind frei Haus 2.82 M.; in Österreich 6.88 K.	
Ausgabe B über die Reichstagswahl am 12. November 1917.	2.10 M.
In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.52 M.; in Österreich 4.90 K.	
Einsatznummer 10 4.	
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.	

Sächsische Volkszeitung

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Zur Lage

Der preußische Wahlgesetzentwurf ist am gestrigen Sonntag herausgekommen. Er zerfällt in zwei Teile, in einem Entwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses und einem solchen für das Abgeordnetenhaus. Das Herrenhaus erhält eine starke Vermeidung der Sitze, deren Zahl bis 510 betragen kann. Die Mitglieder werden vom König berufen, und zwar teils direkt und teils auf Präsentation. Der König kann direkt berufen die Prinzen des königlichen Hauses und des Fürstlichen Hauses von Hohenzollern, welche volljährig sind und weiter bis zu 150 Personen, die kein besonderes Vermögen genießen und aus denen die Kronanwälte zu nehmen sind. Diese Berufungen erfolgen jämlich auf Lebenszeit. Auf Grund von Präsentation beruft der König weiter auf Lebenszeit 60 Personen aus reichsstädtigen, großstädtischen und sonstigen bevorrechtigten Häusern. Zur die Dauer ihrer Stellung beruft der König auf Präsentation 36 Bürgermeister größerer Städte, 36 Vertreter von ländlichen Grundstücken über 100 Hektar, wenn diese schon 50 Jahre Besitz waren, 36 Leiter von großen Unternehmungen des Handels und der Industrie. Dann beruft der König auf Präsentation auf 12 Jahre 72 Mitglieder der städtischen und ländlichen Selbstverwaltung, 3 Vertreter von Berlin, 1 Vertreter der Hohenzollernischen Lände, 36 Angehörige der Landwirtschaft überhaupt, 36 Vertreter des Handels und der Industrie, 12 Vertreter des Handwerks, 16 der Hochschulen und 16 der evangelischen und katholischen Kirche. Aus der Zusammensetzung ist unzweifelhaft zu erkennen, dass dem preußischen Herrenhaus sehr viel frisches Blut zugeführt wird. Man hat die allerdings etwas veraltete, etwas einseitige Landständenatur gewissermaßen befeitigt und dafür den wichtigsten Berufen Vertretungen zugestanden. Alle Wünsche konnten nicht erfüllt werden, aber es steht doch immer noch bei der Krone im Rahmen der 150 Mitglieder ohne Präsentation solche einzelnen Stände zu berufen, die vermöge ihrer Größe und ihrer Bedeutung einer Sitz im Herrenhaus haben müssten. So sind die Arbeiter nicht besonders aufgeführt worden. Bei der Besiedelungsartigkeit der Arbeitersorganisationen mag es sehr schwer, ja fast unmöglich sein, diesen Organisationen oder dem ganzen Stande eine Vertretung festzulegen, aber man darf doch hoffen, dass Arbeiter in das Herrenhaus berufen werden, wie schon die Berufung des christlichen Gewerkschaftsführer Stegendorf gezeigt hat, aber die Bedeutung der Vertretung der anderen Stände braucht wohl kein Wort gesagt zu werden, sie ergibt sich ganz von selbst aus der Begründung, die für sie in der Vorlage enthalten ist. Festgehalten hat die preußische Regierung an dem Verhältnisprinzip des Königs. Die Mitglieder des Herrenhauses sind keinem Wahlkampf ausgesetzt, der auch der Entwicklungs geschichte dieses Hauses nicht entsprechen würde. Denfalls wird in Preußen die Neuordnung großzügig durchgeführt. Wünsche bleiben immer noch, daher wird der neue Entwurf sicher manche Kritik erfahren, die hoffentlich keinem guten Kern keinen Abbruch tut. Was nun die Änderung des prähistorischen Wahlgesetzes anbelangt, so enthält der Entwurf wirklich die vorher wiederholt angekündigten Bestimmungen des freien, geheimen, direkten Wählrechtes. Das alte System der öffentlichen Wahl von Wahlbünnern ist gefallen. Der Preuße wählt jetzt seine Abgeordneten selbst, verantwortet doch der Wähler 25 Jahre alt ist, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und ein Jahr im Wahlort seinen Wohnsitz hat. Der Kandidat muss wenigstens 30 Jahre alt sein und drei Jahre die preußische Staatsangehörigkeit besitzen. Wer mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen bekommt, ist gewählt, sonst findet unter den beiden Kandidaten mit der größten Stimmenzahl eine engere Wahl statt. Auch eine Änderung in der Wahlkreiseinteilung findet statt. Die Stadt- oder Landkreise werden so zusammengefasst, dass auf je 250 000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt. Große Kreise erhalten darnach die entsprechende Anzahl von Abgeordneten und wenn ein Wahlkreis bei der Volkszählung über 250 000 Einwohner zählt, so erhält er einen weiteren Abgeordneten. Es kann also ein Wahlkreis mit 250 000 Einwohnern zwei Abgeordnete wählen. Dem Entwurf ist die übliche Begründung beigegeben, die im vorliegenden Falle einen Hinweis auf die durch den Krieg veränderten Verhältnisse auf die Unholzbarkeit des Treifstossenwahlrechtes u. u. enthält. Unsere Meinung über diese Art der Wahlreform haben wir früher schon geäußert. Es liegt kein Grund vor, sie zu ändern.

Was nun die Zustände im Russland anbelangt, so sind sie noch nicht klar genug, um ein Urteil darüber zu fällen. Man weiß nicht, ob die jetzigen Machthaber die Kraft haben, die Zügel der Regierung zu behalten, daher kann man noch nicht entscheiden, ob ein Waffenstillstandsbündnis einen Zweck hat oder nicht. Es ist unklug, sich jetzt schon großen Hoffnungen hinzugeben, sondern man muss in Ruhe abwarten, wie sich die innere russische Lage gestaltet. Erst

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden, 2. 16, Holbeinstraße 46

Hörnsprecher 21366
Postfachkontor Leipzig Nr. 14797

Anzeigen:

Annahme von Geschäftsanträgen bis 10 Uhr
von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Petit-Zeitung 25 Pf. im Monat
meist 50 Pf. f. Familien-Anzeigen 20 Pf.
Für unbedeutend gezeichnete, sowie durch Ge-
redreter aufgelegte Anzeigen können wir die
Gewinnhaftigkeit für die Richtigkeit des Zuges
nicht übernehmen.
Sprecher der Redaktion:
11-12 Uhr vorm.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. W. L.-V.) Großes Hauptquartier,
den 26. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war zeitweilig zwischen Poelkapelle und Oostvleterneusse gelegene Feuerkraft. Vorfeldkämpfe verließen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nördlich von Poelchendaele scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind reitlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellung zahlreicher Panzerfahrzeuge südlich von Grancourt. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeschlagen.

Aus den leichten Kämpfen bei Bourlon hinter unserer Linie verbliebene Engländerneuer standen im blutigen Nahkampf gefangen. Viele Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbettet.

Am Südwestrande des Waldes von Bourlon und westlich von Fontaine brachten uns nächtliche sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn.

Nördlich von Vieux griff der Feind nach heftigem Trommelfeuern an. Er wurde abgewiesen.

Ein englischer Vorstoß östlich von Ericourt brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Noch schwächer Feuerkraft griff der Franzose in 4 km Breite zwischen Samognon und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zerstört, flüchteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfach Angriffe neu angelegter Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turbos, Guaven und andere Franzosen wurden gefangen.

Das starke Feuer griff von dem Kampfhelden auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in großer Schärfe an.

Infanterie, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfelde bei Cambrai und an der Maas innerhalb Führung und Truppe.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

In östlichen Gegengängen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Generalquartiermeister: Budendorff.

12 000 Tonnen versenkt

Berlin, 25. Nov. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Br.-Neg.-To. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralsabs der Marine.

Der Wert der Tanks

Der englische Korrespondent Gibbs berichtet in seiner letzten Darstellung von den Kämpfen in Flandern und Frankreich über eine Reihe von Hallen, in denen die Tanks versagt hätten. Eine bedeutende Anzahl sei durch deutsches Artilleriefeuer vernichtet bzw. umgestürzt worden. Viele seien im Morast stecken geblieben, andere beim Überqueren von Laufgräben.

„Visconti“ Northcliff

Reuter meldet: Reading und Northcliff, die beide in wichtiger Mission in den Vereinigten Staaten weilten, wurden erster zum Earl, letzter zum Visconti ernannt.

wenn die Zeit ist, ist es möglich, etwaigen Vorstoßen näher zu treten.

Über die schweren Kämpfe an der Westfront liegt der heutige Heeresbericht:

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf zwischen dem Donaubouffet-Walde und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein engerlicher Vorstoß an der Straße Apern-Menin scheiterte. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab. Gegen Inchy lebte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Vielen stürmten dicke Infanterie-Wellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenvorstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum. Nach heftiger Feuerkraft riss der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schuh von Nebelwolken drang er bis zum Dorf vor. Die zum Gegenstoß eingesetzten Gardesüdwärter waren in erbittertem nächtlichen Kampf mit blauer Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während pommische Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten. Nach dem Mißlingen eines Frühangriffes auf Vanteur erfolgten dort am Nachmittag nur schwächere Vorstoße. X

Der Weltkrieg

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Gegen die kampflose Preisgabe Venetius an die Mittelmächte haben Frankreich und England bedenken geltend gemacht, die auf strategisch-maritimem Gebiete liegen.

Die Entscheidungskampf um Venetia wird nicht nur zu Lande, sondern auch zu See gefochten werden. Ohne den operativen Vorbereitungen vorzugehen, kann gesagt werden, so wie der „Giparo“ dass England und Frankreich auch ihre Seestreitkräfte in den Dienst des geplünderten Italiens stellen werden.

Vom Seekrieg

Der norwegische Dampfer „Viktoria“ wurde am 17. November torpediert. Das Schiff war auf einer Fahrt für die englische Regierung und hatte englische Besatzung. Der norwegische Dampfer „Krossos“, auf der Reise von New York nach Rouen mit Kohlen, ist am 22. d. M. im Kanal entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung sind in Falmouth getötet worden. 14 Mann der Besatzung werden vermisst.

Deutsches Reich

Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten tritt Anfang nächster Woche in Berlin zusammen.

— 109 Milliarden Mark Kriegskosten. Bei seinem Biederjubiläum am 21. November wird dem Reichstag bekanntlich eine neue Kriegskreditvorlage über 109 Milliarden Mark zugehen. Das ist die zehnte Kreditforderung. Die Summe der Kriegskredite steigt damit auf 109 Milliarden Mark.

— Verboten wurde vom Stellvert. Generalkommando des 5. Armee-Korps (Posen) die Ankündigung des von uns wiederholt gekennzeichneten Buches „Das Glück der Ehe“ von Hedwig Krönert. Sehr vernünftig und zur Radikalisierung empfohlen!

— Der bayerische „Wirtschaftsattache“. In der Plenarsitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde die Schaffung des Postens eines Wirtschaftsattachés bei der Gesandtschaft in Berlin beschlossen.

Aus dem Ausland

Dänemark

— „Sozialdemokraten“ schreibt: Die für den Sommer beobachtete gewisse internationale sozialistische Friedenskonferenz ist leider durch die Weigerung der Entente-Mächte, Potsdam auszustellen, um möglichst gemacht worden. Am 10. Oktober hat das Organisationsbureau der Konferenz in Stockholm ein Manifest mit einem positiven Friedensvorschlag veröffentlicht und von den verschiedenen sozialistischen Parteien Antwort bis zum 1. Dezember verlangt. Um die Arbeit für einen allgemeinen Frieden zu fördern, hat die dänische Sozialdemokratie Troelsia drastisch erschüttert, die holländischen Mitglieder des internationalen sozialistischen Bureaus möchten die Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz sobald wie möglich veranlassen. Ein entsprechendes Telegramm ist an das Bureau in Stockholm und an den Sekretär Huysman gerichtet, der die sozial-